

G.: Stadt Dresden. Goldener Stern. Roter Hirsch.

R.: Gustav Beutel, Altenberger Straße 180. R. Bormann, Brauhofstraße. Josef Sach, Obertorplatz.

B. u. Ö.: Löwen-Apotheke, am Markt. H. Lommatzsch, am Markt.

E. L.: Städtisches Elektrizitätswerk.

Geschichtliches: Über den Ursprung des Ortes ist Sicheres nicht bekannt, vermutlich entstand er durch Ansiedelung von Bergleuten im Walde der Dippoldicz auf der Riesenburg bei Ossegg. Urkundlich wird er zuerst 1266 erwähnt, in welchem Jahre ihn König Ottokar II. von Böhmen an Heinrich den Erlauchten abtrat, und 1299 tritt er unter Markgraf Friedrich dem Kleinen als „oppidum“ auf. 1402 oder 03 eroberte Markgraf Wilhelm I., der Einäugige, auch diesen Dohnaschen festen Platz, und 1459 verzichtete die Krone Böhmen im Vertrage von Eger auf ihre Oberhoheit. 1503 verkaufte Georg der Bärtige die Stadt an die von Maltitz, von denen sie aber Kurfürst August 1569 zurückerwarb. Die Stadt hatte in Kriegszeiten viel zu leiden. 1429 verwüsteten sie die hussitischen Tschechen unter Prokop, 1632 wurde sie durch den kaiserlichen Oberst Holk bis auf wenige Gebäude eingeäschert und, kaum aus der Asche wiedererstanden, 1634 durch den kaiserlichen Oberstleutnant Schönickel fast ganz zerstört.

Sehenswürdigkeiten: Das Schloß, zur Hauptsache ein Werk des 16. und 17. Jahrhunderts; es war oft Residenz des Kurfürsten August und seiner jagdlustigen Nachfolger. — Rathaus von 1534 mit dem Maltitzschen Wappen; an den beiden Ecken nach dem Markte zu die Standbilder der Maria mit dem Jesuskinde und des heiligen Laurentius, des Schutzpatrons der Stadt. — Stadtkirche mit einem Turmportale von 1170 mit Wetzrillen und Rundmarken, das trotz der zum Teil plumpen Ausführung zu den interessantesten romanischen Architekturresten in Sachsen gehört. — Nikolaikirche, eine turmlose, dreischiffige Basilika aus dem 13. Jahrhunderte, die unter Beibehaltung der überlieferten romanischen Anlage das bestimmte Auftreten gotischer Formen zeigt. Sie wurde 1880 im Innern erneuert, wobei alte Wandgemälde aufgedeckt wurden. — Am Gasthaus zum Stern das sehenswerte Wappen des Maltitzschen Bergamtes. — Am Bismarckplatze Bismarckdenkmal, auf dem Kirchplatze Lutherdenkmal. — An den Eingängen der Stadt Betsäulen aus vorreformatorischer Zeit.

Dresden — Wendisch-Carsdorf — Einsiedlerstein — König-Johann-Turm — Tartarenggrab — Dippoldiswalde. Von Dresden wie oben bis 13,3 Wendisch-Carsdorf. Hier r. ab durchs Dorf hinab ins Ölsatal, bei der 1,7 Heidemühle über die Ölsa und wieder aus dem Tale heraus; hinter dem 0,3 Forsthause Wegkreuzung. Hier r. den Weg nach Malter 0,5 zum

Einsiedlerstein, auch Dippoldstein oder Dippoldklausen genannt, weil hier in grauer Vorzeit ein Dippold von Lohmen, der sagenhafte Gründer von Dippoldis-